

sundheitspflege, Schul- und Bildungswesen u. ä.) sowie einschlägiger freier Berufe mit meist akademischer Vorbildung zusammengefaßt. Die Umsätze von Behörden mit Hoheitsaufgaben werden nicht mehr nachgewiesen, daher der Rückgang in der Sparte Verwaltung. Die Entgelte für die freiberuflichen Leistungen sind z. T. erheblich heraufgesetzt worden, so daß die Wertzunahmen nicht immer Geschäftsausdehnungen anzeigen. Einer Sonderkonjunktur scheinen sich Wirtschaftsprüfer, Wirtschafts- und Steuerberater zu erfreuen, deren Zahl in München schon bei fast 1000 liegt (975 = 57 mehr als 1959). Ihr um fast 30% höherer Umsatz nähert sich mehr und mehr dem der freipraktizierenden Ärzte, Zahnärzte usw. (89 gegen 110 Mill. DM), die einen viel größeren Personenkreis (rd. 2300) umfassen. Der Durchschnittsumsatz der Wirtschafts- und Steuerberater hat lt. folgender Aufstellung erstmals den der Rechtsanwälte, Notare und sonstigen Rechtsberater übertroffen.

Berufsgruppe	Jahresumsatz je Steuerpflichtigen DM	
	1960	1959
Ärzte, Zahnärzte usw.	48 400	44 900
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater ..	91 000	74 800
Rechtsanwälte, Notare	85 500	78 900

Zählt man die Umsätze sämtlicher bisher erwähnter Wirtschaftsbereiche zusammen, so fehlt an Münchens Gesamtumsatz noch etwa 1%. Es sind dies die Umsätze des agrarischen Sektors außerhalb der eigentlichen Landwirtschaft, die steuerfrei ist. In Frage kommen Gärtnereien, Sämereien, forst- und jagdwirtschaftliche Betriebe u. ä. Diese könnten in einer Großstadt wie München nicht auf über 1/4 Mrd. DM Gesamtumsatz kommen, wenn nicht ein rechnerischer Vorgang, die Zentralisierung der Verkäufe aus den Staatsforsten, hier hereinspielen würde. Diese scheinen

letztes Jahr ein wenig zurückgegangen zu sein (—2,0%).

Neuere Ergebnisse über außerbayerische Großstädte sind noch nicht greifbar. Für die bayerischen Großstädte außer München verlief die Entwicklung ziemlich ähnlich der in der Hauptstadt, jedoch erreichte keine von ihnen die Umsatzintensität von München (Gesamtumsatz je Einwohner).

Stadt	Umsatz 1960		gegen 1959 % mehr
	Mrd. DM	DM je Einw.	
München ...	22,43	20 800	11,7
Nürnberg ...	8,09	17 900	12,7
Augsburg ...	3,59	17 500	10,9
Würzburg ..	1,55	13 600	9,4
Regensburg .	1,36	11 000	10,9

Aus der abschließenden Übersicht geht nochmals kurz zusammengefaßt hervor, wie stark Münchens Quote am wirtschaftlichen Gesamtumsatz Bayerns wie auch an der Umsatzsteuerleistung des Landes den nach dem Bevölkerungsverhältnis zu erwartenden Anteil übersteigt. Die betreffenden Zahlen unterscheiden sich nur in den Kommastellen ein wenig von denen des Vorjahres.

Umsatzsteuerstatistik 1960	Bayern	München	Spalte 2 in % von Spalte 1
Steuerpflichtige	313 368	44 555	14,2
Gesamtumsatz			
Mill. DM	89 122	22 429	25,2
Umsatzsteuer			
Mill. DM	2 282	504	22,1
Bevölkerung in 1000 .	9 428	1 079	11,4

Dr. E.

Oktoberfest 1961 in Zahlen

Das städt. Statistische Amt hat auch in diesem Jahr trotz der Belastung durch die große Volkszählung Material über den unmittelbaren wirtschaftlichen Effekt des traditionellen Münchener Oktoberfestes zusammengetragen. Das zum

128. Male auf der Theresienwiese veranstaltete Volksfest war wieder sehr gut besucht. Seine Anziehungskraft hat in Stadt und Land und auch über die Landesgrenzen hinaus eher noch zugenommen. Zur gleichen Zeit wurden nämlich auf dem südlichen Halbrund der 50 ha großen Wiese das Zentrallandwirtschaftsfest des bayer. Bauernverbandes und im benachbarten Ausstellungspark auf der Theresienhöhe die große Ausstellung „Bauen und Wohnen“ veranstaltet, die allein fast $\frac{1}{2}$ Million Besucher zählten. Die 16 Volksfesttage waren mit Ausnahme von zweien sommerlich warm und sonnig und übertrafen die Erwartungen vieler Geschäftsleute, die sich nach der Späterlegung des Festes (auf den 23. 9. bis 8. 10 wegen der Bundestagswahl) keine großen Hoffnungen gemacht hatten. Bekanntlich legt man die Veranstaltung grundsätzlich in den September, weil dieser erfahrungsmäßig wetterbeständiger ist als der Oktober. Natürlich kam das schöne Oktoberwetter dann allen sehr gelegen. Man spricht von gut 6 Millionen Festbesuchern, von denen rd. $\frac{1}{2}$ Million mit der Eisenbahn zureisten. Auf den Parkplätzen im Bereich der Theresienwiese wurden in diesen Tagen rd. 170 000 Personenkraftwagen, 3750 Omnibusse und 13850 andere Fahrzeuge abgestellt. Der Verkehr mit Omnibussen ist gegenüber 1960 um mehr als die Hälfte angestiegen.

Auf dem großen Areal der Festwiese wetteiferten 801 Marktstände, Wirtszelte, Karussells und andere Belustigungsgeschäfte um die Gunst der Besucher. In der Mehrzahl handelte es sich um ortsbekannte Münchener und bayerische Unternehmen, die schon seit Jahrzehnten vertreten sind. Gegenüber 1960 hatten 46 Gewerbetreibende auf eine Teilnahme verzichtet, und zwar 22 kleine Standmieter aus den Branchen Süßwaren, Feinkost, Obst und Tabakwaren sowie 29 Schausteller, deren es im

Vorjahr offenbar zu viel waren. Einen kleinen Zuwachs (um 5 Stände) verzeichneten nur noch die Wurst- und Hühnerbratereien: Wie üblich, sorgte der größte Teil der festlichen Budenstadt für die leiblichen Genüsse, u. a. die Festwirte der 7 Münchener Großbrauereien, die Ochsenbraterei und 10 weitere gastronomische Groß- und Mittelbetriebe, 10 Hühnerbratereien, 17 Wurst- und 4 Fischbratereien sowie 426 Verkaufsstände für Brot-, Back- und Süßwaren, Obst, Zigarren, Zigaretten. Im Mittelpunkt der eigentlichen Volksbelustigung standen 175 Schau-, Fahr- und Spielgeschäfte sowie Schießbuden. Zum gewohnten Bild gehörten schließlich die 146 Fieranten mit Scherzartikeln, Luftballons, Andenken, Postkarten usw. Einzelheiten über die Fachrichtungen der zugelassenen Geschäfte sind folgender Aufstellung zu entnehmen.

Nach den Ermittlungen der städt. Wieseninspektion beschäftigten die 801 Betriebe der festlichen Budenstadt im ganzen 5093 Personen einschl. der Inhaber und mithelfenden

Betriebe und Beschäftigte beim Münchener Oktoberfest 1961¹⁾

Geschäftsart	Betriebe	Beschäftigte			
		männlich	weiblich	zus.	%
Gaststätten u. ä. ²⁾ . . .	18	424	1737	2161	42,4
Likörrauschank	5	9	31	40	0,8
Hühnerbratereien	10	77	190	267	5,2
Wurstimbühallen	17	43	80	123	2,4
Fischbratereien	4	10	13	23	0,5
Feinkost, Käse	77	62	203	265	5,2
Brotverkauf	114	8	174	182	3,6
Süßwaren	100	89	215	304	6,0
Speiseeis	13	15	26	41	0,8
Mandeln, türk. Honig u. dgl.	53	63	71	134	2,6
Obst	37	34	61	95	1,9
Tabakwaren	32	45	52	97	1,9
Scherzartikel, Andenken u. ä.	146	142	269	411	8,1
Fahrgeschäfte	54	209	65	274	5,4
Schaugeschäfte	25	94	72	166	3,2
Schieß- u. Wurfbuden Belustigungsgeschäfte	49	100	163	263	5,2
Sonstige	28	118	48	166	3,2
	19	45	36	81	1,6
Zusammen	801	1587	3506	5093	100

¹⁾ Einschl. der in den Festhallen eingerichteten selbständigen Verkaufsstellen. — ²⁾ Einschl. Hippodrom.

Familienangehörigen. Der überraschend rege Wirtsbetrieb im Freien erforderte über 200 Arbeitskräfte mehr als im Jahr zuvor, die aber nur schwer herbeizubringen waren. Man mußte vorwiegend auf verheiratete Frauen und Rentner zurückgreifen, die die Chance des guten Nebenverdienstes nicht vorbeigehen ließen. Zum Betrieb der Festwiese gehörten außerdem die 280 Musiker der 13 Kapellen, die in den Festzelten und Wirtsbetrieben aufspielten, ferner noch rd. 1000 Personen, die mit dem Auf- und Abbau der Budenstadt sowie ihrer Verwaltung und Organisation zu tun hatten. Im ganzen beanspruchte also das nirgendwo erreichte Volksfest den Einsatz von fast $6\frac{1}{2}$ Tausend Menschen.

Dank dem schönen Wetter und dem sonntags wie werktags nicht abbreißenden Besucherstrom hatten die Volksfeststände alle Hände voll zu tun. Aus den von den Betrieben auf freiwilliger Basis gemeldeten Verzehrmenüen der Besucher kommt sogar heraus, daß noch mehr Umsätze erzielt wurden als je zuvor. Unter anderem wurden abgesetzt (Vorjahreszahlen in Klammern):

35 002 (28 751)	hl Bier
302 800 (260 000)	Tassen Kaffee, Tee
12 400 (13 200)	l Wein u. Branntwein
244 100 (235 900)	St. Brathendl
891 600 (696 000)	Paar Schweinswürstl
27 (16)	St. Ochsen
94 000 (51 800)	kg Fische

Nach den Feststellungen der Wieseninspektion hielten sich die Preise auf dem Vorjahresstand. Die Preisauszeichnungen wurden durchweg eingehalten. Leider war es nicht mehr möglich, detaillierte Angaben über die erzielten Umsätze hereinzubekommen. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte der unmittelbare Wiesenumsatz noch rd. 10% höher als 1960 gewesen sein und damit erstmals den Betrag von 20 Mill. DM überschritten haben (20,7 Mill. gegen 18,8 Mill. DM).

Dr. Mi.

Münchener überhaupt und gebürtige Münchener

Sozusagen als Nebenprodukt der Volkszählung 1961, mit Hilfe des Zusatzbogens der Stadt München nämlich, sind auch Angaben darüber angefallen, wieviele unserer Einwohner in dem Sinn „echte“ Münchener sind, daß sie seit Geburt hier wohnen. Es war zu erwarten, daß dieser Anteil nicht sehr überwältigend sein wird, war doch schon z. Z. der Volkszählung 1950, bei der in Bayern offiziell eine Frage nach dem Geburtsort der Bevölkerung gestellt worden war, ein Anteil von nur 44% herausgekommen. Seitdem sind Zehntausende von Heimatvertriebenen, Flüchtlingen und Ausländern nach München gezogen und die Stadt hat sich während mehr als einem Dezennium vor allem für Zuwanderer aus allen Teilen der Bundesrepublik als stärkster Magnet erwiesen. Einen Geburtenüberschuß, der dieser „Überfremdung“ entgegenwirkt, gibt es in bescheidenem Umfang erst seit ein paar Jahren wieder. Überdies haben sich nicht wenige gebürtige Münchener, die es sich leisten konnten, vor der Stadt „im Grünen“ ansässig gemacht. Immerhin dürfte das Schlußergebnis der folgenden Tabelle, daß von rd. 1 029 000 Einwohnern, für die Zusatzbogen ausgefüllt waren (= 95% der Wohnbevölkerung), nur 327 000 oder 31,8% gebürtige Münchener, oder genauer gesagt, seit Geburt hier ansässig sind, überraschen. Hierzu ist zu sagen, daß ein strenger Vergleich mit den obenangegebenen 44% nicht möglich ist, weil damals geborene Münchener, die oft nach langer Abwesenheit wieder in ihre Vaterstadt zurückkommen, mitgezählt wurden, während dies jetzt nur bei den vorübergehend Evakuierten geschehen ist. Im übrigen bedeutet die Zurückdrängung des „münchenerischen Elements“ auf rd. $\frac{1}{3}$ natürlich nicht, daß damit der